



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Catholischer Geschicht-Spiegel**

**Fontaine, Nicolas**

**Sulzbach, 1684**

Ruth folgt der Noemi/ Ruth II. (Ungefähr im Jah der Welt 2706. vor Christi  
Geburt 1298.)

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-64577](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-64577)

brüder tragen sollen / und wie ungern sie dran kommen müssen / ein Geschlecht in Israel zu vertilgen. Wie schlimm und gottlos die Benjamiter / und wie verstockt sie in ihrer begangenen Sünde waren / so will Gott dennoch / daß man drüber erseuffte / wann es mit ihnen so weit kömen / daß man sie ausrotten mußte. Den Juden selbst / nachdem sie sie erschlagen / ist es leid / und sind nur auf Mittel und Wege bedacht / wie sie dasjenige wiederum zu recht bringen / was sie zu vertilgen wollen.

Es wäre ja eine Schand / wie die H. Väter sagen / wann die Christen / den Juden in diesem Stück etwas nachgeben / und es leichter über ihr Herz bringen könten / wann / will nicht sagen / ein Land / sondern auch ein Haus in der Kirchen ausgestorben / ja auch nur eine einzige Seele von ihrer Gemeinschaft abgeschnitten ist; inmassen ihnen dieser betrübte Abschnitt nicht weniger empfindlich seyn sollte / als wann man ihnen ein Glied vom Leibe herunter hiebe.

### Ruth folgt der Noemi / Ruth II.

(Ungefähr im Jahr der Welt 2706. vor Christi Geburt 1298.)

Die Geschichte von der Ruth ist so nachdenklich / daß es Gott gefallen / dieselbe ausführlich und zwar in einem besondern Büchlein / aufzeichnen zu lassen.

Als zur Zeit der Richter / eine grosse Hungersnoth in Israel kommen / machte sich ein Mann von Bethlehäm / Namens Elimelech / mit seinem Weibe Noemi / und zweyen Söhnen auf / und reiseten ins Land Moab /

auf daß sie allda zu leben sünden. Allein es stunde nicht lang an / da starb Elimelech / und hinterliesse die Noemi mit ihren Söhnen / welche sich nachmals mit zweyen Moabiterinnen / verehlichten / deren eine Ruth / die andere aber Orpha hiesse.



Zehen Jahr hernacher / starben ihre zween Söhne auch / und blieb die Noemi also / ihres Mannes und Söhne beraubt. Dahero sie ihren zwo Schnüren andeutete; Weiln Gott das Land Juda wiederum in seiner Barmherzigkeit angesehen / und die Theurung aufgehört / als wäre sie gesonnen / wiederum dahin zu reisen / bate derohalben / sie wollen doch auch wiederum zu ihren Eltern kehren / und in ihrem Vaterlande den Trost ihres Wittib-Standes durch etwa ein neues Eheglück / erwarten!

Dieser Vortrag gieng beyden Schnüren zu Her-  
 S v ken/

ken/ sie weineten bitterlich und erklärten/ daß sie ihre Schwieger auf keine Weise verlassen / sondern mit ihr in ihr Land ziehen wollen! Noemi gab ihnen zu bedencken / wie daß sie von ihr nichts mehr zu hoffen hätten/ und zu Folge dessen die Ungelegenheit die sie in ihrer Gesellschaft würden zu leiden haben; ihr viel schmerzlicher fallen würde / als ihre eigene.

Hierauf liesse sich Orpha/welche ihren ältesten Sohn zur Ehe gehabt / überreden / nahm Abschied und gieng zu den Ihrigen. Allein diese Scheidung diente dahin / daß dardurch der starcke Glaube der Ruth und ihre grosse Liebe nur desto herrlicher hervor schiene/ inmassen diese zu keiner Absonderung zu bereden war / es mochte ihre Schwieger einwenden was sie wolte / oder bitten/ so sehnlich sie konte / so blieb sie standfest ob ihrem Vorhaben/ und gab ihr diese Verwundernswürdige Antwort: Redet mir nur von keiner Absonderung herzliche Schwieger / oder daß ich mich von euch sondern soll / plagt mich nur nicht mehr daß ich solle wiederkehren/ es wird ja nichts draus; ich habe einmal fest gestellt / hin zu gehen wo ihr hingehet / und zu bleiben wo ihr bleiben werdet. Euer Volck soll mein Volck / und euer Gott mein Gott seyn. Ich will sterben in dem Lande/ wo ihr sterben werdet / und soll mich nichts denn der Tod von euch absondern!

Als Noemi diese feste Resolution ihrer lieben Schnur (welche dann auch die tapffere Herrschafftigkeit vorbildete/ mit welcher die Kirche dermaleneins/ in ihren Verfolgungen / Jesu Christo / unerschrocken folgen

folgen würde) gesehen / ließe sie sie endlich mit ihr ziehen nach Bethlehem / allwo sie zu Hause war.

Sie kam eben um die Ernde-Zeit hin / und weilien die Armut bey ihr groß war / bate Ruth ihre Schwieger Noemi / ihr zu erlauben / daß sie hingehen / und auf etwa einem Acker hinter den Schnittern die übergelassenen Aehren auffammeln möchte. Es schickte sich aber durch Göttliche Fürsorgung / daß eben der Acker / worauf sie lesen gingen / einem feinen und wolbegüterten Mann / Booz genannt / zugehörte / der der Noemi ihrem verstorbenen Ehemürthen Elimelech nahe verwandt war.

Wie Booz vernommen / wer diß junge Weib wäre / und seine Schnitter ihren unermüdlichen Fleiß / ihre Zucht und Demut nicht genug zu rühmen wußten / erzeigte er ihr alles Gutes / wolte auch / daß sie mit seinen Mägden ässe / ja / wenn sie auch an statt der blossen Hand die Sichel ansehen und mähen wolte / so solte es ihr ungewehret seyn. Er befahle auch den Schnittern / der Aehren viel mit Vorsatz fallen / und hinter ihnen liegen zu lassen / damit Ruth desto mehr zu sammeln hätte / und sich nicht umsonst bemühen dörffte.

Die Gürtigkeit deß Booz haben die H. Väter jederzeit betrachtet / als eine Figur der Barmherzigkeit / mit welcher Jesus Christus seine Kirche hat angenommen. Er hat sich ihres nidrigen und geringen Standes nicht geschämet. Es hat sie weder ihre gegenwärtige Armut / noch ihre vergangene Abgötterey in seinen Augen verächtlich gemacht.

Diß heilige Weib lehret die Christlichen Seelen / ihrer Eltern Haus und ihr Vaterland / welches nichts denn weltliche Eitelkeit und Verderbniß ist / auf immer und ewig zu verlassen / und sich durch die Heiligkeit ihres

ihres Wandels unter einer heiligen Nation/ das ist  
unter dem Volck Jesu Christi zu verburgern. Sie wer-  
den durch diese glückselige Verlassung nichts verlieren  
sondern in der Liebe ihres Heilandes tausendmal mehr  
finden / als sie von der Welt und von ihren betrüg-  
lichen Schein-Gütern hätten verhoffen können.

Der Noemi ihre Armut / zu welcher sich Ruth alle-  
zeit gehalten / ist ihr auch dem zeitlichen Wohlwesen  
nach / viel vorträglicher gewesen / weder alle Moabit-  
sche Reichthümer / und diß war ein Bildniß dessen / was  
der H. Err Jesus denen so um seines Namens willen  
alles dahinten lassen / versprochen hat / daß sie es nem-  
lich auch in dieser Zeit / hundertfältig wieder  
bekommen würden. In Summa / welche Seele  
eine rechte Ruth ist / wird schon einen Boos finden/  
der ihr auch lieblich an die Hand gehe / und solte dieses  
lezte / etwa aus sonderlicher Schickung Gottes / je fehl-  
schlagen / so werden doch gewißlich alle die / so sich hier  
durch eine starcke und herrschafft Liebe zur Kirchen hal-  
ten / ob sie auch schon auf Erden als eine verlassen  
Wittib scheinet / dermaleneins ihre zeitliche Dürffrig-  
keit mit den Schätzen des Himmels reichlich vergolten  
sehen.

### Boos nimmt Ruth zur Ehe / Ruth III.

(Im selbigen Jahr 2706.)

**W**ie Noemi die Mildigkeit und sonderliche Zune-  
gung des frommen Boos gegen die Ruth aus so  
vielen Gutthaten / vermercket / war sie bedacht / wie sie  
sie immer besser bey ihm in Gnade bringen / und ihr  
Glück befördern möchte ; sagte derohalben zu ihrer  
Schnur / sie gedächte ihr auf ihr Lebentage  
gute